

NEWS

Youtube-Live-Filme zur Studienganginfo

TV-Format: Unter dem Motto „Studieninfo Live“ gibt die Hochschule Offenburg Studieninteressierten noch bis Freitag, 10. Juli, täglich von 11 bis 15 Uhr, online Einblicke in ihr Angebot. Bei Youtube-Sendungen der Hochschule können sie sich live über die Studiengänge in den Bereichen Informatik (7. Juli), KI und Robotik (8. Juli), Medien (9. Juli) und Wirtschaft (10. Juli) informieren und Fragen stellen. Zudem ist die Studienberatung von 13 bis 15 Uhr per Chat oder Telefon erreichbar. Info: www.hs-offenburg.de/studieninfo.

Shorts verleihen Preis im Live-Stream

Online: Beim trinationalen studentischen Filmfestival Shorts 2020, das aufgrund von Covid-19 in diesem Jahr online stattfindet, stehen bis zum 16. Juli noch zwei Wettbewerbsblöcke und die Preisverleihung auf dem Programm. Am Donnerstag, 16. Juli, findet dann ab 19 Uhr die Preisverleihung statt – ebenfalls im Live-Stream. Weitere Infos und den Link zum Live-Stream gibt es unter www.shortcuts-offenburg.de.

Ausbildungsmesse kostenlos online

Chats: Die Hochschule Offenburg beteiligt sich am Donnerstag, 16. Juli, 14 bis 18 Uhr, an der Online-Messe parentum.online Freiburg. Eltern und Studieninteressierte können sich in Video-Chats über die Angebote der Hochschule Offenburg und anderer Ausbildungsbetriebe, Fach- und Hochschulen sowie Beratungsinstitutionen informieren. Einfach unter www.parentum.de/online gehen und „Zur Messe“ anklicken.

Störung mit positivem Effekt

DE\Globalize: Das Langzeitprojekt des Forschungslabors für Medienökologie wird bei der kommenden Ausstellung im Zentrum für Kunst und Medien in Karlsruhe gezeigt. Ein Film nimmt auch am Wettbewerb teil.

VON BETTINA KÜHNE

Offenburg. „Wir werden eingeladen, um zu stören“, sagt Daniel Fetzner, Professor für Künstlerische Forschung an der Hochschule Offenburg. Das klingt seltsam, aber künstlerisch initiierte Störungen bringen Impulse und regen zum Weiterdenken an. Deshalb wurden der Offenburger Professor und seine Studierenden mit ihrem Projekt DE\Globalize mehrfach als Gastkünstler an das renommierte Forschungszentrum IISc in Bangalore eingeladen. Dort betreiben Physiker, Biologen und Geologen unterschiedlicher Nationalitäten Spitzenforschung auf dem indischen Subkontinent. In diesem heterogenen Umfeld schafft das Team aus Offenburg seit Jahren Querverbindungen: Impulse, die Wissenschaftler zur Selbstreflexion anregen und diese zu neuen Forschungsfragen führen.

„Die Trennung von Kunst und Wissenschaft ist eine Erfindung der Moderne, durch die wichtige Verbindungen verloren gehen“, so Fetzner. Plakatives Gegenbeispiel sei Leonardo da Vinci, der gleichermaßen als Künstler, Ingenieur und Anatom tätig war. Dass man gegenwärtig kein Universalgelehrter mehr sein könne, schreckt Fetzner, selbst Künstler und Ingenieur, nicht ab: „Wie zu allen Zeiten gerät auch im Zeitalter der Digitalisierung täglich Wissen in Vergessenheit.“

Wie genau DE\Globalize funktioniert und welche Ergebnisse – oder vielmehr: konstruktive Störungen – es hervorbringt, wird filmisch dokumentiert, ausgestellt, auf Fachtagungen vorgetragen, über Aufsätze und interaktive Dokumentationen publiziert. „Die Form der medialen



Professor Raghavendra Gadagkar, Biologe am Indian Institute of Science in Bangalore, bei der Beobachtung von Wespen in einem »Critical Earth Lab« von DE\Globalize. Foto: Daniel Fetzner

Beschreibung ist dabei selbst Teil der Forschung“, so Fetzner. Sein Labor für Medienökologie ist für diese interdisziplinäre Arbeitsweise an der Hochschule Offenburg bestens aufgestellt. Bundesweit gibt es nur eine Handvoll vergleichbarer Forschungszentren: Tendenz steigend.

Neben dem Indian Institute of Science und der Müllstadt in Kairo befasst sich DE\Globalize im Rahmen des Interreg-Projektes ClimAbility Design nun auch den Oberrhein. Zusammen mit Wissenschaftlern der Universitäten Freiburg, Ba-

sel und Strasbourg lässt Fetzner diesen Sommer einen Stratosphärenballon mit Kameras und Sensoren in den Himmel steigen – bis dieser platzt und zurück auf die Erde fällt. Die Ergebnisse der terrestrischen Studie „Jardin Glocal“ werden am 15. November im Kunstverein Freiburg zu sehen sein.

Die Ergebnisse von DE\Globalize werden aktuell auch im Zentrum für Kunst und Medien (ZKM) im Rahmen der Ausstellung „Critical Zones – Horizonte einer neuen Erdpolitik“ präsentiert. „Die Critical Zone ist der hauchdünne Film um

den Planeten, in dem alles Leben stattfindet“, sagt Fetzner. „Ein paar Kilometer nach oben und nach unten – mehr haben wir nicht.“

Seit zwei Jahren wirkt Fetzner in einer Arbeitsgruppe unter Leitung des französischen Soziologen Bruno Latour an der Vorbereitung der Ausstellung mit. DE\Globalize ist daher eng mit der Show in Karlsruhe verwoben: „Die Notwendigkeit einer Deglobalisierung ist nicht zuletzt durch Corona ins allgemeine Bewusstsein getreten. Was im Klimaausgang 2019 vergeblich

gefordert wurde, scheint im Jahr der Pandemie endlich in Bewegung zu geraten.“

Aufgrund der Coronapandemie verschiebt sich die Eröffnung von „Critical Zones“ auf den 24. Juli. Am Vorabend läuft der Film »Terrestrial Field Studies“ als Wettbewerbsbeitrag des Beyond Film Festival am ZKM. Im Februar soll dort die Performance „Jardin Glocal“ mit Konzert stattfinden. Die Ausstellung dauert bis 28. Februar.

<http://deglobalize.com>

Nebenjobs werden gesucht

Vermittlungsportal: Noch wenig Nachfrage von Arbeitgebern wie Studierenden.

Offenburg (bek). Bald beginnt die vorlesungsfreie Zeit. Für viele Studierende ist dies eine gute Möglichkeit, ihre Kasse aufzufüllen, indem sie einen mehrwöchigen Job annehmen.

Doch das Passende zu finden, könnte in diesem Jahr schwierig werden. Bei der Jobbörse des Studierendenwerks herrscht nach wie vor eine ziemliche Flaute. „Aktuell kommen wieder einzelne Jobangebote auch für die Semesterferien, jedoch kein Vergleich zu den Vorjahren“, sagt Renate Heyberger, stellvertretende Geschäftsführerin und Leiterin der Pressestelle des Studierendenwerks Freiburg.

Sie verweist dennoch zunächst auf die Jobbörse, „die in den nächsten Wochen doch hoffentlich wieder mehr Angebot haben wird“.

Momentan scheint der Bedarf an Ferienjobs auch noch nicht so dringend. Die Studierenden stecken derzeit in der Prüfungsvorbereitung und in den Prüfungen, weiß Heyberger. Deshalb sei es auch von deren Seite aus noch ruhig, so die Pressesprecherin des Studierendenwerks: „Anfragen für Jobs erhalten wir aktuell noch wenige.“

Doch selbst wenn im hochschul-eigenen Jobvermittlungsportal die Angebote noch rar gesät sind, kann Heyberger weiterhelfen: „Außerdem gebe ich Tipps für Anfragen bei Firmen in Offenburg die in den vergangenen Jahren immer wieder Jobangebote hatten.“

Weiterhin ist es für die Studierenden ein Problem, dass



Viele Jobs für Studierende sind weggefallen. Langsam füllt sich die Jobbörse für die Semesterferien wieder. Foto: dpa

dauerhafte Jobs wegfallen – etwa die als Servicekraft in der Gastronomie. Rund zwei Drittel der Studierenden benötigen nämlich dauerhaft einen Nebenjob, um sich ihr Studium zumindest teilweise mit zu finanzieren. Wer seinen Job verloren hat, konnte immerhin für die Monate April und Mai ein zinsloses Darlehen beim Land beantragen: Dieses wurde in Höhe bis maximal 450 Euro pro Monat gewährt.

Neuerdings können Studierende, die keinen weiteren Anspruch auf Unterstützung haben, beim Studierendenwerk einen Antrag auf Überbrückungshilfe vom Bund stellen. Wie viele Anträge hierfür

inzwischen von Studierenden der Hochschule Offenburg eingereicht wurden, kann Heyberger momentan noch nicht beantworten: „Wir beginnen gerade erst damit, die Anträge zu bearbeiten.“ Für diese finanziellen Zuschüsse wurden insgesamt 100 Millionen Euro für die Studierenden zur Verfügung gestellt.

Vom Studierendenwerk selbst wurde ein Nothilfefonds eingerichtet. Über ihn kann kurzfristige Unterstützung über einen Zeitraum von maximal drei Monaten beantragt werden. Der Höchstbetrag liegt bei 500 Euro pro Monat. Das Geld muss später in Raten wieder zurückbezahlt werden.

Campus persönlich
Studentin Natalia Logvinenko über Erdbeeren pflücken

...Warum haben Sie sich als Erntehelferin beworben?

Ich las in der Zeitung, dass die Erntehelfer aus Rumänien wegen der Coronapandemie nicht kommen können. Das Land Baden-Württemberg hatte den Semesterbeginn verschoben, deshalb hatten wir wenig zu tun. Also habe ich mich auf dem Portal beworben und hatte bald ein Vorstellungsgespräch.

...Und Sie haben den Job bekommen?

Genau, nicht nur ich, sondern auch zwei weitere Kommilitoninnen aus unserem internationalen Studiengang, die ich dafür begeistern konnte. Die eine stammt aus der Türkei, die andere aus El Salvador.

...Wie anstrengend war der Job?

Das ging gut, wir waren nur vier Stunden täglich im Einsatz, vier Tage die Woche.

Insgesamt waren wir einen Monat vor Ort, und es war sehr interessant.

...Was fanden Sie spannend?

Dass wir den ganzen Zyklus miterleben konnten. Es gibt ja verschiedene Erdbeersorten. Die ersten waren schon pflückreif, die anderen mussten erst gepflanzt werden. Und wie man sie pflegt, haben wir auch gelernt.

...Würden Sie das wieder machen?

Klar, es war etwas Sinnvolles – und besser, als zuhause zu sitzen und die Angst vor Corona zu kultivieren.

Natalia Logvinenko (35) stammt aus der Ukraine und studiert im 2. Semester Master of Business Administration an der Hochschule Offenburg. Sie töpft, wandert oder macht Fitness und lernt Land und Leute kennen.

KONTAKT

Jens Sikeler (js)
Joerdis Damrath

Mail: jens.sikeler@reiff.de
Telefon: 07 81 / 20 54 34
Mail: joerdis.damrath@hs-offenburg.de